

# VON LILA KÜHEN UND ARBEITSLOSEN PUNKERN

## DAS DEUTSCHLANDBILD IN EINIGEN NEU ERSCHIENENEN DAF-LEHRWERKEN

### 1. Einleitung

T

rotz Globalisierung und kultureller Vereinheitlichung ist beim Prozess des Fremdspracherwerbs die Rolle der Lehrwerke bei der Entstehung eines Bildes vom fremdsprachlichen Land nicht zu unterschätzen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Lernenden einem Kulturkreis angehören, der sich stark von dem des fremdsprachlichen Landes unterscheidet, und die geographische Entfernung so groß ist, dass der direkte Kontakt zu Land und Leuten eingeschränkt oder gar unmöglich ist. So ist die einzige Informationsquelle häufig das Lehrwerk, mit dem die Fremdsprache erlernt wird. Dieser Tatsache sind und waren sich die Autoren solcher Lehrwerke stets bewusst, obschon die Herangehensweise an das Thema in Zusammenhang mit der Entwicklung des didaktischen Ansatzes der Fremdsprachenvermittlung sich im Lauf der Zeit geändert hat. So ist im Fall der DaF-Lehrwerke ein deutlicher Wandel zu verzeichnen, was die Art und Weise der Vermittlung eines solchen Deutschlandbilds angeht.

Im Folgenden soll ein kurzer geschichtlicher Überblick über den landeskundlichen Ansatz in DaF-Lehrwerken gegeben werden. Da die in der jüngsten Lehrwerksgeneration gewählte Herangehensweise insbesondere vor dem Hintergrund des letzten didaktischen Paradigmenwechsels von besonderem Interesse erscheint, soll nach diesem Überblick auf einige dieser Generation zuzurechnende DaF-Grundstufenlehrwerke eingegangen werden.

### 2. Sinn und Zweck der Landeskunde

Das durch die Lehrwerke vermittelte Deutschlandbild hängt in starkem Maße von dem jeweils verfolgten landeskundlichen Ansatz ab, wird aber auch – mehr oder weniger „unbeabsichtigt“ – durch die Wahl der Texte und Dialoge beeinflusst (siehe zu diesem Abschnitt: Biechele 2003).

In den ersten Lehrwerksgenerationen nach dem zweiten Weltkrieg findet die Vermittlung landeskundlichen Wissens relativ wenig Beachtung. Es handelt sich in erster Linie um *faktische Landeskunde*, also die Vermittlung von Tatsachen und Zahlen aus den Bereichen Geographie, Wirtschaft, Politik und Kultur (wobei hierunter stets die „hohe“ Kultur verstanden wurde). Diese werden sachlich aber stets verallgemeinernd dargestellt und sind häufig Teil eines vom restlichen Lektionsstoff räumlich und inhaltlich getrennten Abschnitts, welcher ausschließlich landeskundlichem Wissen

vorbehalten ist. Bisweilen werden die landeskundlichen Fakten auch als Hülse zur Vermittlung sprachlich-grammatischer Inhalte verwendet. Andere kulturspezifische Aspekte, die nicht in die genannten Bereiche fallen, sind eher selten. Meistens treten sie in Texten und Dialogen verborgen auf, und scheinen – obgleich man sie nicht zum Wissensfeld der Landeskunde zählen – in ihrer Auswahl und Darstellung einer bestimmten Vorstellung davon zu folgen, welches Bild man von der Bundesrepublik abgeben müsse. So z.B. die berühmte (und viel kritisierte) Szene des Herrn Hartmann in *Deutsch als Fremdsprache I*, dessen Frau (!) den Kotflügel seines Mercedes' geschrottet hat, woraufhin er gleich einen neuen Wagen kaufen muss (Braun, 1967: 46).

JAN-HENDRIK OPDENHOFF

UNIVERSIDAD DE GRANADA

Mit dem Vollzug des Paradigmenwechsels und dem neuen kommunikativen Ansatz in der Fremdsprachendidaktik änderte sich auch die Auffassung davon, was landeskundliches Wissen sei und wie man dieses zu vermitteln habe. Das vorrangige Ziel der „kommunikativen Kompetenz“ passte nicht mehr zu einem landeskundlichen Konzept, bei dem Informationen zu Wirtschaft und Geographie u.ä. im Mittelpunkt standen. V.a. im kulturellen Bereich unterscheidet sich dieser Ansatz vom vorangegangenen, wurde doch der bisher gültige, auf die hohen Künste begrenzte Kulturbegriff durch einen neuen, am alltäglichen Leben der Menschen orientierten Begriff abgelöst. Es handelt sich also um eine Erweiterung des Kulturbegriffs auf sämtliche kultur-spezifische Aspekte des Alltagslebens. Ziel der kommunikativen Landeskunde ist die Vermittlung des Wissens um den alltäglichen Umgang der Menschen miteinander (sprachliches und nicht-sprachliches Verhalten), weshalb man diesen Ansatz auch als „Leutekunde“ bezeichnete.

Eine zentrale Rolle im Prozess des Spracherwerbs spielt die Landeskunde auch im interkulturellen Ansatz, der auf dem Konzept des kommunikativen Ansatzes aufbaut, diesen jedoch ausweitet. Ausgehend davon, dass sich der Lernprozess grundsätzlich durch ein Zusammenspiel zwischen der neuen, zu lernenden Materie und dem schon vorhandenen Wissen, dem Vorwissen, kennzeichnet, versuchen die dieser Linie zuzurechnenden Lehrwerke der Tatsache gerecht zu werden, dass eine fremde Kultur immer vom Standpunkt der eigenen Kultur wahrgenommen wird. Die Lernenden sehen die Dinge durch eine Art „kulturelle Brille“, interpretieren und bewerten die fremde Kultur aus der Perspektive des eigenen kulturellen Hintergrunds. Diese Tatsache soll den Lernenden klargemacht werden, sodass sich diese bewusst ein vielseitiges und differenziertes Bild

von Land und Leuten der erlernten Sprache machen können. Was die Wahl der kulturspezifischen Aspekte anbelangt, wird bei diesem Ansatz die Tendenz des kommunikativen Ansatzes fortgesetzt, die einerseits in einer Erweiterung des Kulturbegriffes, andererseits jedoch in dessen Begrenzung auf das Phänomen Alltagsleben besteht. Innerhalb dieses Bereiches ist die Themenwahl beliebig und gewissermaßen willkürlich, wobei dies bei dem frühen Landeskundeansatz (dem der rein faktischen Landeskunde) auch nicht anders war, denn auch dort hingen die gewählten Themen in erster Linie vom Gusto der Lehrbuchautoren ab.

### 3. Von der Zugspitze zur Problem-WG und zurück?

Die Untersuchung einiger im Verlauf der letzten Jahre erschienenen Lehrwerke (*Euroalemán* 1 und 2 - EA, *Delfin* - DEL, *Berliner Platz* 1 und 2 - BP, *Blaue Blume* - BB, *Dimensionen* 1 - DIM) zeigt, dass alle Autoren bemüht waren, ein differenziertes Bild von Deutschland, bzw. den deutschsprachigen Ländern zu vermitteln. Die deutschsprachigen Gesellschaften werden als moderne, offene und aufgeklärte Gesellschaften präsentiert. Ein Beispiel hierfür ist, dass Frauen gerne typische Männerberufe ausüben (so z.B. die Dachdeckerin und die Fernfahrerin in DEL, S. 113, die Kfz-Mechanikerin, die Informatikerin und die Straßenbahnfahrerin in BP1, S. 13/88/127, die sicher am Samstagabend auf das Frauenfest der Roten Zora am Buggelsee gehen, S. 44f), wohingegen sich Männer auch schon mal um die Kinder kümmern (BP1, S. 13) (andere Lehrwerke widmen sich explizit dem Thema Frauen in der Gesellschaft, wie z.B. BB, S. 95). Eine weitere Gemeinsamkeit besteht in der Auswahl einiger typischer landeskundlicher Themen, allen voran das Thema Essen und Trinken, das mit Ausnahme von BB in allen Lehrwerken ausführlich behandelt wird (häufig in Form von Speisekarten, EA1, S. 85, DEL, S. 85, BP1, S. 62, oder Rezepten, DEL, S. 86, BP S. 56). Besonders große Bedeutung wird dem Thema in BP zugemessen. In Lektion 5 und 6 geht es praktisch ausschließlich darum, was in Deutschland mundet (S. 50: Einkaufskorb mit Milch in Flasche, offenem Obst und Gemüse, Basmati-Reis und Melitta Filtertüten, S. 55: Vegetarisches Kochbuch, S. 66: Pellkartoffeln mit Quark, S. 67: Frühstücksgewohnheiten der Germanen und S. 64: – als Gegenpol zur gesunden Ernährung – die Currywurst rot/weiß mit Pommes). Auch EA behandelt das Thema über die Speisekarte hinaus (EA1 S. 78: Supermarktwerbung, S. 81: Pommes - Lieblingessen der Kinder, EA2, S. 78-81 Essen und Trinken in Deutschland).

Trotz gewisser Gemeinsamkeiten sind bei der Vermittlung eines Bildes des deutschsprachigen Kulturraums jedoch deutliche Unterschiede in der Herangehensweise zu verzeichnen, die nicht unwesentlich zum unterschiedlichen Charakter der Lehrbücher beitragen:

**Euroalemán**, das eindeutig den Anspruch eines interkulture-

llen Lehrwerks hat (interkulturelle Vergleiche in EA2 zu den Themen Gesten, S. 125, *Frühstück*, S. 80, Reiseandenken, S. 43, *Dinge für einen guten Fernsehabend*, S. 139, *Weihnachten*, S. 162f, *Arbeitslosigkeit*, S. 176), präsentiert landeskundliche Informationen vorwiegend in kleinen, sehr kurz gehaltenen Info-Boxen, die jeweils einem bestimmten Thema gewidmet sind, wobei dieses bis Lektion 19, EA2, in spanischer Sprache dargestellt wird. Die Texte, bei denen es sich vorwiegend um faktische Landeskunde handelt, sind in zwei Gruppen einzuteilen: (touristische) Städteinformationen (EA1: *Mannheim, Frankfurt, Wien*, S. 13, 111, 162) sowie Gebräuche und weitere gesellschaftliche Themen (EA1: *Lotto*, S. 27, *Feiertage*, S. 124, *Türken in Deutschland*, S. 99, *Geburtstag im deutschsprachigen Raum*, S. 128, EA2: *Kranken- und Pflegeversicherung*, S. 33, *Heiraten im deutschsprachigen Raum*, S. 187). Höchst selten werden kulturspezifische Themen hingegen in den Lektionen selbst (in Texten und Dialogen) aufgegriffen (EA1: *Freizeitgestaltung der Österreicher*, S. 160, *Zeiteinteilung im Leben der Deutschen*, S. 192, EA2: *Rolle von Talismanen und Maskottchen*, S. 131, *öffentlich-rechtliche vs. private Fernsehanstalten*, S. 134). Die hier dargebotenen Texte finden in einem völlig kulturfreien Raum statt, der statt in Deutschland ebenso gut in Weißrussland angesiedelt sein könnte.

Ein etwas anderes Bild bietet sich bei der Untersuchung von **Berliner Platz**. Hier war man bemüht, kulturspezifische Aspekte direkt in die Lektionstexte zu integrieren. Die landeskundlichen Informationen betreffen die verschiedensten Bereiche, von denen jedoch keiner überstrapaziert wird. Neben Städte-Infos (BP1: *Bielefeld*, S. 76, *Hamburg*, S. 82f, BP2: *Leipzig*, S. 110, *Berlin*, S. 146) finden sich Informationen zu Gebräuchen und gesellschaftlichen Themen (BP1: *Wohnungssuche*, S. 114ff, *Hausordnung / Mülltrennung*, S. 119, BP2: *Statistiken über nicht-eheliche Kinder und Familiengröße*, S. 12, *Feste (Ostern, Geburtstag, Weihnachten, Hochzeit)*, S. 16, *Maibaum, 1. Mai, Tanz in den Mai*, S. 22, *Vereine in Deutschland*, S. 82, *Medienkonsum*, S. 126), zu institutionellen Themen (BP2: *Schulsystem und Ausbildung*, S. 42, *politisches System der BRD*, S. 99, *Parteien*, S. 102f, *Flensburger Punkte*, S. 122, *öffentlich-rechtliches vs. privates Fernsehen*, S. 128), sowie zur Mentalität der Deutschen (BP1: *Sport und biologisch-dynamische Ernährung*, S. 102f, BP2: *die Deutschen als „Häuslebauer“*, S. 32). Auch BP verfolgt einen interkulturellen Ansatz, insbesondere in BP2, Lektion 14, wo interkulturelle Vergleiche zu folgenden Themen angeregt werden: *Einladungen* (mit einer ganzen Reihe von Benimmregeln für Einladungen, wie z.B. „nicht das ganze Fleisch auf einmal in kleine Stücke schneiden“, bei denen allem Anschein nach Knigge Pate stehen musste), *Essgewohnheiten*, *Frauenrechte*, *Anrede* (du vs. Sie), *Kleidung* (mit Photo der Verteidigung Joschkas in Turnschuhen!), *Recycling*.

Landeskundliches Wissen wird in BP auch auf spielerische Art und Weise behandelt bzw. abgefragt. So werden in den



*Figuras alegóricas* „Raststätten“ (eine Art Wiederholungslektion) Spiele vorgeschlagen in denen z.B. folgende Fragen auftauchen: BP1: „Nennen Sie zwei Milchprodukte / drei Gerichte aus der Imbissbude!“, S. 70f, „...drei typische Speisen aus deutschsprachigen Ländern, S. 142, BP2: „Nennen Sie zwei Schularten!“, S. 72, „Was ist ein Arbeitsamt?“, „Wie oft sind in Deutschland Parlamentswahlen?“, „Wie heißt z.Z. der Bundeskanzler und der Außenminister?“, „Welche Parteien sind z.Z. im Parlament?“, „Wie heißt das Parlament?“, S. 108f. Auf diese Weise ermöglicht es BP den Lernenden, sich ein relativ differenziertes Deutschlandbild zu erarbeiten.

Deutlich von den bisher erschienenen Lehrwerken abzusetzen versucht sich **Blaue Blume**. Auch hier werden, wie im Fall von EA, Informationen zu Land und Leuten in getrennten Bereichen behandelt. Die Einleitungsseite zu jeder der über 50 Lektionen enthält fast immer ein Abschnitt mit dem Titel *Cultura y civilización*. In diesem werden, in spanischer Sprache, Themen aus dem Bereich aufgegriffen, die in den Bereich der faktischen Landeskunde, jedoch nicht der traditionellen faktischen Landeskunde fallen (als Ausnahmen zu nennen sind *Infos zur Schweiz*, S. 249, 254, *Österreich-Infos*, S. 285, *Bildungswesen*, S. 51, *Bekannte Persönlichkeiten*, S. 225 (Einstein), S. 319ff (Sophie Scholl)). Die gewählten Themen sind vielmehr im Umfeld des gesellschaftlichen Lebens angesiedelt (*berufliche Aufstiegsmöglichkeiten*, S. 39, *Tagesrhythmus – Ladenöffnungszeiten*, S. 43, *Ausländerproblematik*, S. 69, *Schule*, S. 81, *Kneipe*, S. 89, *Rolle der Frau in der Gesellschaft*, S. 95, *Einsamkeit der Senioren*, S. 127, *Problemviertel – Vororte*, S. 155, *Vereinswesen – freiwilliges Engagement*, S. 161, *Obdachlosenproblematik*, S. 267) oder betreffen (Grund-) Einstellungen / Denkweisen / Handlungsmuster der Deutschen (*Pünktlichkeit*, S. 27, *musikalische Vorlieben*, S. 57, *Reiselust der Deutschen*, S. 63, *Sparermentalität*, S. 73, *Nationalbewusstsein*, S. 169, *Humor* (nicht so schlecht wie allgemein angenommen!), S. 199, *Jasager-Mentalität*, S. 257, *Häuslebauer- und Sparermentalität*, S. 315, *Bedeutung des Waldes*, S. 327). Die Themenwahl verdeutlicht, dass

man hier versuchte, ein (selbst-)kritisches Deutschlandbild zu zeichnen, das sich vor allem auf das Zusammenleben und die Denkmuster der Deutschen bezieht. So interessant diese Themen auch sein mögen, ist jedoch nicht wegzuleugnen, dass man hier Gefahr läuft bestimmte Stereotypen wiederzukäuen bzw. neu zu schaffen. Nervig erscheinen z.B. Ausführungen wie die zur Pünktlichkeit (in zwei Bereichen sei diese besonders wichtig: bei Arbeitstreffen und Einladungen) (S. 27) oder Verallgemeinerungen, wie die, dass gebildete Menschen klassische Musik bevorzugen oder in die Oper gehen (S. 57).

Ebenso wie bei EA erscheinen die kulturspezifischen Informationen bei BB aufgepfropft, sie gehören nicht richtig zum Lehrstoff, obschon hervorzuheben ist, dass das vermittelte Bild deutlich umfangreicher ist als bei EA.

Ein Lehrbuch, das im Vergleich zu den anderen aus dem Rahmen fällt, ist **Delfin**. Bis auf wenige Ausnahmen ist dieses Lehrwerk vollkommen kulturneutral gehalten und enthält praktisch kein landeskundliches Wissen (Ausnahmen: *Schulsystem in Deutschland*, S. 112, *Stationen der Geschichte*, S. 180f, *politische Parteien*, S. 182, *kulturelle Höhepunkte*, S. 190f). Die dargestellten Situationen und Dialoge könnten so oder ähnlich überall stattfinden. Dennoch ist festzustellen, dass das Lehrwerk ein sympathisches Deutschlandbild vermittelt, vor allem dank der lustigen Zeichnungen und der netten, weltoffenen, toleranten Leute, die meist irgendwelche verrückten Dinge machen. Da gibt es z.B. eine Reihe von Leuten, die ohne TV leben (S. 30), einen der vom Tankwart zum in Asien lebenden Freak avanciert (S. 117), eine Familie, die ein Schwein in die Familie aufnimmt (S. 127), einen der trotz Kissen auf dem Kopf nicht schlafen kann, weil vor seinem Fenster eine Band spielt (S. 138) (bei Themen neu 1 hieß es noch: „Jetzt müssen Sie leise sein, sonst holen wir die Polizei!“ – Arbeitsbuch, S. 92), die Frau, die auf Diäten und Abnehmen pfeift (S. 150) und die jungen Leute, die aus der Not eine Tugend machen und einen Frühstücksbringservice gründen (S. 160).

Den Eindruck, den das Lehrwerk **Dimensionen** bei den Lernenden hinterlassen dürfte, lässt sich etwa so umschreiben: „Was für ein komisches Volk, diese DACHLER“. Ein seltsameres Lehrwerk hat es wohl noch nie gegeben. Das gilt sowohl für das Lehrwerk als solches, als auch für die landeskundlichen Informationen, nach denen man in DIM lange suchen kann (mal abgesehen vom Thema Mozart, das in der „Lernstation 2“ bis zum Abwinken durchgekaut wird). Der interkulturelle Ansatz Lehrwerks beschränkt sich fast ausschließlich auf Sprache und Gestik. Landeskundlich wird in dieser Linie nur ein Thema behandelt: Geburtstag feiern in DACH, Türkei und anderen Ländern (S. 108f).

Was den in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Landeskundethematik aufgekommenen DACH-Ansatz (D wie Deutschland, A wie Österreich und CH wie Schweiz) anbe-



langt, verfolgen die dargestellten Lehrwerke unterschiedliche Strategien. Deutlich bemüht, alle drei deutschsprachigen Länder mit einzubeziehen, sind EA und DIM (letzteres Lehrwerk führt sogar auf der Titelseite den Begriff DACH). In DIM wird DACH (abgesehen von den sprachlichen Unterschieden) fast immer als ein einheitliches Gebilde dargestellt (das wohl eher in diesem Lehrwerk als in den Köpfen der DACHLER selbst vorhanden zu sein scheint). BB und BP hingegen sind eher deutschlandzentriert, letztgenanntes Lehrwerk sogar ausschließlich, obschon BB der Schweiz und Österreich jeweils eine Lektion widmet – Lektion 40 und 46. DEL ist, wie bereits erwähnt, defizient. Bei den spärlichen landeskundlichen Informationen werden zwar alle drei deutschsprachigen Länder berücksichtigt, doch sind die Informationen mengenmäßig zu vernachlässigen.

#### 4. Zusammenfassung und Ausblick

Was ist also passiert mit dem Deutschlandbild in DaF-Lehrwerken? Führt die Reise von der Schönfärberei (Zugspitze, Wirtschaftswachstum und Co.) über die Schwarzmalerei (Problem-WGs und arbeitslose Punks)<sup>1</sup> wieder zurück zum Deutschland (bzw. DACH) der Superlativen? Ganz so einfach lässt sich das nicht sagen. Mit der Entwicklung der Fremdsprachendidaktik hat sich zunehmend die nicht abzustreitende Auffassung gefestigt, dass Sprachenlernen immer auch Kulturlernen ist. Keine natürlich gewachsene Sprache existiert in einem kulturneutralen Raum, oder anders ausgedrückt: Sprachen sind immer in Zusammenhang mit der Kultur der betreffenden Sprechergemeinschaft zu sehen, sind ein fester Bestandteil dieser Kultur. Deshalb hat sich die Landeskunde zu einem

integralen Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts und damit auch der DaF-Lehrwerke entwickelt. Die Art und Weise, wie Lehrwerke mit diesem Thema umgehen, ist jedoch unterschiedlich. Das hat sich bei der Untersuchung der jüngsten Lehrwerksgeneration gezeigt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass wir eine Mischung der verschiedenen bisherigen Ansätze vorfinden, wobei bestimmte Aspekte jeweils stärker ausgeprägt sind als andere. Der Trend geht dahin, ein ausgeglichenes, zum Positiven hin tendierendes Deutschlandbild zu zeichnen: Abgesehen von den geschilderten Ausnahmen wird versucht, ein möglichst breites Spektrum an kulturspezifischen Aspekten darzustellen und somit ein umfangreiches und realitätsgetreues Bild der deutschsprachigen Länder zu vermitteln. Dies ist auch wichtig, wenn man vermeiden will, dass die Lernenden am Ende noch glauben, dass in Deutschland alle Kühe lila sind (wobei zugegebenermaßen nicht alle Lehrwerke vor dieser Idee gefeit sind; vgl. *Sprachbrücke* von Mebus 1987, das die Lernenden auch kurz und bündig „Lilaland“ zu nennen pflegen).

Das Dilemma hierbei ist bloß, dass Kultur eben kein einheitliches Gebilde ist und dass man schnell Gefahr läuft Dinge zu verallgemeinern, die sich nicht verallgemeinern lassen. Schließlich wird die Vermittlung eines Deutschland- bzw. Österreich- oder Schweizbildes immer eine Gratwanderung sein. Auf der einen Seite lauert die Gefahr, die Dinge zu kritisch darzustellen und ein ungebührlich negatives Bild zu zeichnen, auf der anderen Seite die Versuchung, alles zu beschönigen. Der ideale Weg ist und bleibt der der goldenen Mitte

J.-H.O.



#### FUßNOTEN:

1 Zur Problem-WG siehe u.a. Themen neu 1, S. 66, zum arbeitslosen Irokesen Themen neu 2, S. 17. Zum Vorwurf der Schwarzmalerei, siehe die Kritik von Földes, 1995, die sich jedoch hauptsächlich auf Textbücher für DaF bezieht.

#### BIBLIOGRAFIE

- AUFDERSTRASSE, H. u.a. (1997). *Themen neu 2 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*, Max Hueber Verlag, Ismaning.  
 AUFDERSTRASSE, H. u.a. (2001). *Delfin – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*, Max Hueber Verlag, Ismaning.  
 BOCK, H. u.a. (1995). *Themen neu 1 – libro de ejercicios*, Max Hueber Verlag, Ismaning.  
 BRAUN, K. u.a. (1967). *Deutsch als Fremdsprache I*, Ernst Klett, Stuttgart.  
 EICHHEIM, H. u.a. (2002). *Blaue Blume*, Max Hueber Verlag, Ismaning.  
 FÖLDES, C. (1995). „Zum Deutschlandbild der DaF – Lehrwerke: von der Schönfärberei zum Frustexport? Ein Diskussionsbeitrag“, *Deutsch als Fremdsprache*, 1/1995, 30-33.  
 FUNK, H. u.a. (2000). *Euroalemán*, Herder, Barcelona.  
 JENKINS, E.-M. u.a. (2002). *Dimensionen 1 – Lernstationen*, Max Hueber Verlag, Ismaning.  
 LEMKE, Ch. u.a. (2002). *Berliner Platz (1 und 2) – Deutsch im Alltag für Erwachsene*, Langenscheidt, Berlin, München.  
 MEBUS, G. u.a. (1987). *Sprachbrücke – Deutsch als Fremdsprache*, Ernst Klett, Stuttgart.  
 PADRÓS, A. / Biechle, M. (2003). *Didaktik der Landeskunde* (Fernstudieneinheit 31), Langenscheidt, Berlin.

